

Offener Brief des Objektbetreuers der BI Baumschutz Kommunal für die Umgestaltung der Säulenpappelreihe in der Schildower Mönchmühlenstraße Rudolf Strobl an die Untere Naturschutzbehörde (UNB) des Landkreises Oberhavel, die Gemeindevertretung, den Umweltausschuss der Gemeindevertretung sowie die Gemeindeverwaltung Mühlenbecker Land und den Ortsbeirat Schildow:

UNB entscheidet politisch:

- **ab Oktober 2015 dürfen die ersten 33 Pappeln fallen**
- **Ablehnungen durch den Naturschutzbeirat und den Naturpark wurden ignoriert**

Entgegen allen naturschutzfachlichen Erwägungen, die für einen behutsamen langjährigen Umbau des bestehenden Gehölzstreifens sprechen, hat die UNB Oberhavel bereits Anfang Juli 2015 auf Antrag der Gemeinde Mühlenbecker Land entschieden, dass die Säulenpappeln in der Mönchmühlenstraße (Feldweganteil) fallen müssen.

Der ehrenamtliche Naturschutzbeirat des Landkreises Oberhavel diskutierte und entschied am 9.6. dazu, dass er das Vorhaben mit zwei Gegenstimmen ablehnt, bei 4 Enthaltungen. Niemand konnte sich dort also mit dem Gemeindekonzept identifizieren. Auch die Verwaltung des Naturparks Barnim, bei der das Benehmen zu beantragen war, hatte dies im Vorfeld unter Verweis auf viele auch geschützte Tierarten, denen die Pappeln als Lebensraum dienen, abgelehnt.

Rechtlich möglich, aber ungewöhnlich und auf eine nicht naturschutzfachlich sondern politisch begründete Entscheidung deutend ignorierte die UNB vorliegend die beiden Voten gegen die Maßnahme. Die UNB desavoiert sich damit nicht nur selbst, sondern Naturpark und Naturschutzbeirat gleich mit. Seltsam vor diesem Hintergrund, dass Mühlenbecker Land Naturparkgemeinde 2015 ist.

In ihrem Genehmigungsschreiben verweist die UNB auf die ranghöhere zu gewährleistende Verkehrssicherheit. Eine solche Argumentation kann nur deshalb als scheinbar tragfähig erscheinen, weil die UNB das Vorliegen des von der BI Baumschutz Kommunal in Auftrag gegebenen Zweitgutachtens komplett ignoriert, in dem der Gutachter Dr. Barsig den Bäumen bei angemessener Pflege eine ausreichende Verkehrssicherheit attestierte. Frei nach dem Motto: was nicht in 's Bild passt, wird ignoriert.

Als Feigenblatt dient die Streckung der Fällung auf insgesamt drei Jahre. So kann man sagen, man hätte die Voten der ablehnenden Gremien zumindest minimal berücksichtigt.

Der Schildbürgerstreich, dass Anfang 2015 für Tausende Euro zur Herstellung der Verkehrssicherheit gepflegte Bäume Ende 2015 gefällt werden, wird Wirklichkeit. Ursprünglich war Geldsparen das Argument, warum die Gemeinde die Pappeln nicht erhalten wollte – die Pflege wäre zu teuer. Jetzt gibt man mit bis zu einer Viertelmillion Euro für die Umsetzung des Konzeptes viel mehr aus, als die Pappelpflege für 15 Jahre nach Berechnungen der Gemeinde gekostet hätte. Den Sinneswandel konnte niemand glaubwürdig begründen.

Die Gemeinde hielt es nicht für nötig, von sich aus die Öffentlichkeit über die Genehmigung und Durchführung der Maßnahme zu informieren, vermutlich um nicht weitere Gegenaktionen gegen die vor Ort höchst umstrittene Entscheidung zu provozieren.

Rudolf Strobl, Objektbetreuer der BI Baumschutz Kommunal für die Pappeln, resümiert :

"40 Jahre ehrenamtlicher Naturschutz in zwei Systemen zeigen, dass auch heute nur nach politischen Gesichtspunkten, nicht nach naturschutzfachlichen Erwägungen entschieden wird".

Irmtraut Sucher ergänzt:

"Ein Stück Heimat wird unwiederbringlich verloren gehen."

Markus Strobl meint:

"Hätte man Anfang des Jahres schon gefällt und gepflanzt, wäre bei Hitze, Trockenheit und Wind wahrscheinlich kaum einer der neu gepflanzten Bäume, erst recht kein Strauch am Leben geblieben. Die bisher vorhandenen Gehölze haben dagegen Hitze und Trockenheit erstaunlich gut getrotzt."

Die drei freuen sich, die Bäume noch Jahre länger erhalten zu haben – eigentlich sollten sie schon 2012 fallen - , danken den ca. 750 Unterstützern, resümieren aber für sich:

"Ehrenamtlicher Naturschutz würde im Mühlenbecker Land nur als Alibi funktionieren. Und die UNB Oberhavel entscheidet auch nicht naturschutzfachlich. Trotz bester Fachargumente sind sinnvolle Ziele gegen politische oder wirtschaftliche Interessen kaum durchsetzbar. Frage ist, welchen Sinn ehrenamtliche Naturschutzarbeit noch hat."

Rudolf Strobl, Körnerstraße 05, 16552 Mühlenbecker Land, OT Schilow, Tel./Fax:
033056/74363